

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 88.

Neuenbürg, Samstag den 10. Juni

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Herrenberg.

Bekanntmachung

betr. die Ermittlung des Reichstagswahl-Ergebnisses.

Zur Kenntnis der Wähler des VII. Wahlkreises wird hiemit gebracht, daß die Ermittlung des Ergebnisses der am 15. d. M. stattgefundenen Reichstagswahl von der hierzu berufenen Kommission am

Montag den 19. Juni 1893
vormittags 8 1/2 Uhr

auf dem Rathhause in Herrenberg vorgenommen wird, wobei der Zutritt zu dem Lokal jedem Wähler offen steht. (§ 26 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870.)

Den 7. Juni 1893.

Wahlkommissär.
Oberamtmann Voelter.

Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des R. Kriegsministeriums, betreffend Novelle zum Militärpensions-Gesetz sind sämtliche im Landwehr-Bezirk Calw anwesenden **Invaliden** festzustellen, welche auf Grund des Militärpensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 als Invaliden anerkannt sind und folgenden Bedingungen entsprechen:

1. die Kriegszulage gemäß § 71 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 beziehen, oder
2. die Zulage für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins gemäß § 76 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 bzw. § 12 des Gesetzes vom 4. April 1874 beziehen, am Kriege 1870/71 oder an einem Kriege vor 1870/71 teilgenommen haben, oder seit diesem Kriege durch eine militärische Aktion oder durch Seereisen invalide geworden sind (Marine) und sich nicht im Genusse einer Verstärkungszulage gemäß § 72 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 befinden, oder
3. auf Grund der §§ 84 und 85 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 einer Klasseneinschränkung hinsichtlich des Pensionsbezuges unterliegen, d. h. Invalidenansprüche nicht sofort bei ihrer Entlassung aus dem aktiven Militärdienste, sondern erst später angebracht haben und deshalb in eine niedrigere Pensionsklasse eingewiesen worden sind. Die diesen Bedingungen entsprechenden, im Landwehr-Bezirk Calw wohnhaften Invaliden haben sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere und des Pensionsquittungsbuches alsbald, spätestens zum 18. Juni d. J. beim **Bezirks-Kommando in Calw** schriftlich oder mündlich zu melden. Zur Vermeidung von Irrthümern wird noch ausdrücklich hervorgehoben, daß solche Invaliden, welche nicht auf Grund des Gesetzes vom 27. Juni 1871, sondern auf Grund früherer Gesetze anerkannt sind, höhere Gehaltsansprüche auf Grund des neuen Gesetzes vom 22. Mai 1893 nicht zu beanspruchen haben.

Bemerkt wird noch, daß seitens der beteiligten Personen Anträge an das Kriegsministerium in dieser Angelegenheit nicht zu stellen sind.

Calw den 6. Juni 1893.

Noth,

Major z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 12. bis 17. Juni d. J. folgende Straßen befahren und bearbeiten:

- am 12. Juni von Enzklösterle bis Wildbad,
- am 13. Juni von Wildbad bis Calmbach,
- am 14. Juni von Calmbach bis Neuenbürg,
- am 15. Juni von Neuenbürg über Höfen nach Herrenalb,
- am 16. und 17. Juni von Herrenalb gegen Ettlingen.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Leatern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw den 8. Juni 1893.

R. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

Neuenbürg.

Die Gemeinde- und Ortsarmenbehörden

werden an unverzügliche Vorlage der noch rückständigen Etats pro 1. April 1893/94 erinnert.

Den 7. Juni 1893.

R. Oberamt.
Maier, A.B.

Heugras-Verkauf.

Am Montag den 19. Juni werden wir den Heugras-Ertrag der der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen Wiesen im Gröbhelthal an Ort und Stelle öffentlich versteigern und zwar:

vormittags von 9 Uhr an im oberen Thal bis zur unteren Sägmühle und
nachmittags von 2 Uhr an die Parzellen im unteren Thal. Zusammenkunft bei dem Aufseherwohngebäude.
Pforzheim den 6. Juni 1893.
Städt. Tiefbauamt.
Dettling.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag den 10. Juni
Übung
des 2. u. 3. Zugs,
u. Montag den 12. Juni
Übung des 1. u. 4. Zugs.
Antreten je Abends 6 1/2 Uhr
Das Kommando.



Samstag, 10. Juni
abends 8 1/2 Uhr:

Turner-Versammlung

im Lokal.

Pflichtmäßiges Erscheinen notwendig wegen Besprechung einer Turnfahrt etc.
Der Turnrat.

Bernbach.

Unterzeichneter setzt wegen Wegzugs dem Verkauf aus:

Einen gut erhaltenen eisernen **Herd** mit Kupferkessel, Brat- und Wärmosen; einen ebenfalls gut erhaltenen **Stangenstand** (Raum für 18 Böller), ca. ein Ztr. vorjähr. **Schlenderhonig**.
Geiger, Schullehrer.

Neuenbürg.

Fettes

Hammelfleisch u. Kalbfleisch
per Pfund 54 S und jeden Sonntag frisch abgekochten
Schinken
sowie **Bier vom Faß** empfiehlt
Fr. Wagner zur Krone.

Neuenbürg.

Junges fettes

Hammelfleisch

empfiehlt
Chr. Oberle z. Adler.

Neuenbürg.

Heu und Dehmdgras

verkauft 3 Morgen im Thal, auch in kleineren Parzellen
E. Lustnauer zur Sonne.

Calmbach, den 6. Juni 1893.

Dankagung.

Für die überaus vielen, wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

August Lutz,

Mühlbesitzer



entgegengebracht wurden, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang des Niederkranses, Kirchenchors und der Schulkinder, sowie für die zahlreichen Blumenpenden und ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sage ich Allen unsern innigsten tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die tiefbetrübte Wittwe

Marie Lutz geb. Engelhardt.



Wahl-Versammlungen

für den
Kandidaten der Volkspartei

finden statt:
am Samstag den 10. Juni, abends 8 Uhr
in Birkenfeld im Köfzle,

ferner:
am Sonntag den 11. Juni:
in Calmbach nachmittags 1 Uhr im Bären,
in Neuenbürg nachmittags 4 Uhr im Bären,
in Wildbad abends 1/2 8 Uhr im Köfzle.

In diesen Versammlungen wird der Kandidat Cleß sein Programm erläutern und werden die Wähler zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Das Wahlkomitee.

unterw. 6-7
10. 6. 93

Allgemeine Einladung
zum
Dritten Gau-Sängerfest
des
Enz-Nagold-Gau-Sängerbundes
in
Unterreichenbach
am
Sonntag den 18. Juni 1893.

Programm:

- 1) Morgens 1/2 8 Uhr: Tagwache mit Völlerfahnen.
- 2) Von 8 Uhr ab: Empfang der Festgäste.
- 3) Präzise 10 Uhr: Preisfingen der angemeldeten Bundesvereine.
- 4) 11 Uhr: Hauptprobe der Gesamtschöre.
- 5) 12 Uhr: Mittagstisch in den Quartieren.
- 6) 1/2 2 Uhr: Aufstellung des Festzugs nach ausgeloster Reihenfolge.
- 7) Begrüßung auf dem Festplatz.
- 8) Gesamtschöre der Bundesvereine und Wiederholung der Preischöre.
- 9) Ansprache des Gauvorstandes.
- 10) Spezialchöre.
- 11) 5 Uhr: Preisverteilung.
- 12) Gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz.

Gewerbebank Neuenbürg
eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.

Die jährliche General-Versammlung
findet am
Sonntag den 11. Juni ds. Js., mittags 2 Uhr
im Saale der J. Meyer'schen Brauerei hier statt, wozu die verehrl. Mitglieder eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz pro 1892 und Geschäfts-Bericht,
2. Statutengemäße Neuwahlen.

Bemerkung wird hierbei, daß der Kontrollleur eine etwaige Wiederwahl nicht mehr annehmen wird.
Bewerber um diese Funktion wollen sich bis 3. Juni ds. Js. beim Aufsichtsrat melden.
Den 27. Mai 1893.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Neuenbürg.

Aleksel-Suppe,

heute Freitag abend
in der Meyer'schen Brauerei, wozu
freundlichst einladet
Bruno Knittel.



Most-Haustunks

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden
Haustunks
nötigen Substanzen liefert ohne Zucker
fab. f. Deutschland zu Mk. 3.25, für die
Schweiz franco zu Frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter.

Apotheker Hartmann,
Steckborn und Hemmenhofen
(Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke.

Depôts in
Neuenbürg: Carl Bärenstein.
Birkenfeld: Th. Müller.
Brötzingen: Chr. W. Hildinger.
Schömberg: M. Lander.
Pforzheim: Apoth. Dr. Hof.

Rechnungsformulare
für Geschäftstreibende
fertigt an die Buchdruckerei von
G. Neeb.

Zur Steuer der Wahrheit.

Von den gegnerischen Seiten in gegenwärtiger Wahlbewegung wird gegen mich die **Unwahrheit** verbreitet, ich habe im Reichstag gegen jede Entschädigung der Familienangehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften gestimmt. Ich habe nur gegen die Art und Weise gestimmt, in der die Mehrheit des Reichstags entschädigte.

Daß die Familienangehörigen die Entschädigung nicht von selbst erhalten sollen, sondern sie erst verlangen müssen, halte ich für eine Verkümmernng des Rechts.

Daß die Entschädigung auf Grund des ortsüblichen Tagelohns, welcher in Württemberg in den 64 Oberamtsbezirken, ja in einzelnen Orten dieser Oberamtsbezirke, schwankte zwischen 1 M 20 und 2 M 35 J, also verschieden und nicht **Allen gleich** gewährt werden soll, halte ich für eine **Ungerechtigkeit**.

Daß die Entschädigungen nicht **allen** Familienangehörigen **voll**, sondern bei mehreren nur im Gesamtbetrag von 60 Prozent, also statt 1 M nur 60 J gewährt werden soll, halte ich ebenfalls für eine **Ungerechtigkeit**.

Wegen diese **Ungerechtigkeiten** und **nicht** gegen jede Entschädigung habe ich gestimmt.

Der von der Regierung in Aussicht gestellte neue Gesetzesentwurf, in welchem die Ungerechtigkeiten hätten beseitigt werden können, wurde nicht eingebracht.

Stuttgart, 5. Juni 1893.

Landgerichtsrat v. Gültlingen.
Lieberzell.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von Lieberzell und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich von Montag den 5. d. M. an das Geschäft von Herrn Flaschnermeister Gwinner übernommen habe und sichere ich bei aufmerksamer Bedienung billige Preise zu.
Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Fr. Holzäpfel, Flaschner.

Bekannte Glücksscollekte A. Gerloff,
Nauen bei Berlin.

Für nur 1 Mark kann man obige Bezeichnung erproben.
Grosse Weimar-Lotterie schon 17. u. 19. Juni.
1 Origin.-Los 1 M. für beide Klassen giltig. Porto u. Liste nur 20 Pfg.
1700 Gew. Ges.-Wert 200,000 Mk., Hptgw. 1. Kl. 20,000 Mk.,
2. Kl. 50,000 Mk. W.—

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben
G. Neeb.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calmbach, 5. Juni. (Korresp.) Unter
 seitiger Reichsbote, Herr Landgerichtsrat Frhr.
 v. Gältlingen, der gegenwärtig den Bezirk
 bereit, hat vorgestern abend im Sonnenaal
 unter dem Vorsitz von Schultheiß Häberlen vor
 einer zahlreichen Wählerversammlung gesprochen.
 Zuerst spricht Hr. Landgerichtsrat der Wählerschaft
 seinen Dank aus, für das vor drei Jahren ihm
 geschenkte Vertrauen und geht dann gleich zur
 Hauptfrage des Tages, zur Militärvorlage über,
 für welche er, dem Zwang der Notwendigkeit
 gehorchend im Hinblick auf unsere Feinde im
 Osten und Westen, aus fester Ueberzeugung ein-
 tritt. Den Gegnern der Militärvorlage, welche
 die verlangten Opfer für unerträglich halten
 und befürchten, Deutschland würde ein Volk von
 Bettlern werden, muß gesagt werden, daß Frank-
 reich trotz schwächerer Bevölkerungsziffer weit
 mehr fürs Militär aufwendet als Deutschland.
 Jedenfalls sind die geforderten Opfer viel ge-
 ringer als diejenigen, die ein verlorenen Krieg
 für uns im Gefolge haben würde. Bezüglich
 der Deckungsfrage würde der Kandidat statt
 einer Bier- und Branntweinsteuer, eine Börsen-,
 Luxus- und Erbschaftsteuer, vorschlagen, damit
 der Mittel- und Arbeiterstand keine Mehrbelastung
 durch die Vorlage zu beklagen haben würde.
 Sodann verspricht der Kandidat für Verbesserung
 der Versicherungsgesetze, sowie der Vor-
 schriften über das militärische Beschwerderecht
 und für die Deffentlichkeit des militärischen
 Strafverfahrens eintreten zu wollen. Die Er-
 haltung und Kräftigung des Mittelstandes in
 Landwirtschaft, Gewerbe und Handel werde er
 sich stets angelegen sein lassen. Den Unzu-
 friedenen sei zum Trost gesagt, daß der Herr
 Landgerichtsrat auch nicht mit allem einver-
 standen ist, was uns der „neue Kurs“ gebracht
 hat, insbesondere nicht mit dem Schicksal des
 Reichskanzlers Bismarck; aber zuerst müsse
 man für die Sicherheit nach Außen sorgen, ehe
 die inneren Streitigkeiten kommen. Darum
 möge jeder Wähler am 15. Juni bedenken, was
 auf dem Spiel steht und den Ernst des Tages
 erkennen. Dem Vorwurf der Gegner, er sei im
 Reichstag gegen die Entschädigung der zu Friedens-
 abendungen eingezogenen Reservisten und Wehr-
 männer gewesen, tritt Frhr. v. Gältlingen
 energisch entgegen, indem er diese Behauptung
 als grobe Unwahrheit bezeichnet. — Mehrere
 Redner sprachen dem Kandidaten den Dank aus
 für das, was er für den Bezirk in der ver-
 flossenen Reichstagsperiode geleistet hat und
 loben namentlich den fleißigen pflichtgetreuen
 Besuch unseres seitherigen Vertreters im Reichs-
 tag, während andere Abgeordnete so vielfach
 den Reichstag im Stich gelassen haben. Möge
 ihm eine glänzende Wiederwahl vergönnt sein.

Neuenbürg, 7. Juni. (Eingef. z. Reichs-
 tagswahl.) Der Kandidat der Volkspartei, Hr.
 Bauunternehmer Cleß aus Stuttgart, hielt am
 Montag eine Anzahl Versammlungen in den
 Waldorten und am Dienstag in Herrenalb,
 Löffelau, Dobel, Dennaach und Hüben. Die
 ruhige und sachliche Behandlung aller in Be-
 tracht kommenden Fragen hinterließen den besten
 Eindruck und die Ausführungen des Kandidaten
 wurden überall beifällig aufgenommen.

Pforzheim, 7. Juni. Die vor wenigen
 Tagen in feierlicher Weise eröffnete V i j o u t e r i e -
 Fachausstellung gewährt in ihrer Vielseitig-
 keit ein farbenprächtiges Bild und übertrifft alle
 Erwartungen, die man auf sie gesetzt hatte.
 Was uns hier an halbfertiger und fertiger
 Waare vorgeführt wird, ist keine Durchschnitts-
 waare, sondern die geschmackvollste und sauberste
 Arbeit, welche die Goldschmiedekunst überhaupt
 hervorbringen kann. Sowohl die Produkte der
 Stampferei, der Graveure, Emaillemaler und
 sonstigen Hülfsgeschäfte, als auch die Erzeugnisse
 der eigentlichen Goldschmiedekunst in ihren un-
 zähligen Formen (wie z. B. Tafelaufsätze, Dolan,
 Stodgriffe, Fächer, goldene Operngläser, Dia-
 demen, Broschen, Nadeln, Armbänder, Ohrringe
 u. s. w.) zeigen den gediegenen Geschmack und
 die sorgfältige Arbeitsmethode, welche sich heut-
 zutage in der Schmuckwaren-Industrie so prächtig
 entfaltet haben. Einen besonderen Anziehungs-

punkt der Ausstellung bilden selbstverständlich
 die vielen Brillantsachen, darunter namentlich
 die kostbaren, hier ausgeführten Schmucksachen
 Ihrer königlichen Hoheiten der Großherzogin
 von Baden und der Kronprinzessin von Schweden,
 sowie die elektrisch betriebenen Hülfsmaschinen,
 welche auf dem Gebiete der Mechanik recht viele
 Neuerungen aufweisen. Alles in Allem entspricht
 die Ausstellung der Bedeutung der Pforzheimer
 Industrie, welche mit ihren 12 000 Arbeitern
 und einem jährlichen Umfaze von etwa 40
 Millionen Mark die weitverzweigtesten Verbin-
 dungen in allen Ländern der Welt unterhält.
 — Die Ausstellung ist geöffnet bis 30. Juni
 täglich von morgens 9 bis abends 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni. Der „Reichsanzeiger“
 stellt fest, daß in zahlreichen Wahlflugblättern
 Behauptungen bezüglich der Militärvorlage auf-
 gestellt sind, die in wesentlichen Punkten den
 tatsächlichen Verhältnissen vollständig wider-
 sprechen; insbesondere betrage die französische
 Friedenspräsenz 520 000, die deutsche 475 000
 Mann. Die Feststellung Präsenziffer als Durch-
 schnittsziffer statt als Maximalziffer sei lediglich
 eine Geldfrage; dadurch werde kein Mann mehr
 ausgehoben, kein Rekrut mehr eingestellt und
 kein Ausgebildeter mehr entlassen. Das Ange-
 bot der freisinnigen Volkspartei habe, abgesehen
 davon, daß die Einstellung von 25 000 Rekruten
 mehr ohne Erhöhung der Friedenspräsenz eine
 bare Unmöglichkeit sei, eine Verstärkung der
 Armee nur in ganz geringem Maße zur Folge.
 Eine Verjüngung der Armee werde dadurch
 überhaupt nicht erreicht.

Berlin, 8. Juni. Der Reichskommissar
 Peters erklärt, alle Nachrichten über den Tod
 Emin Paschas seien falsch.

Auf Seiten der Regierung wird bekanntlich
 großer Wert darauf gelegt, denjenigen Wünschen
 der Handwerker nach Verbesserung ihrer
 Lage, welche auf dem Wege der Verwaltung
 sich erfüllen lassen, auf diesem bei allen sich
 darbietenden Gelegenheiten entgegenzukommen.
 Es wird aber auch nicht verabsäumt, ein Vor-
 gehen auf gesetzgeberischer Bahn vorzubereiten.
 Ueber die Ziele, welche nach Ansicht der Re-
 gierung hierbei erreichbar sind, sind seinerzeit
 im Reichstage bestimmte Erklärungen abgegeben
 worden. Was dabei die Regelung des Wesens
 der Abzahlungsgeschäfte betrifft, so hat sich ja
 bereits der vorige Reichstag mit einer darauf
 bezüglichen Vorlage beschäftigt, die allerdings
 wegen der Auflösung unerledigt blieb, jedenfalls
 aber erneuert werden dürfte. In anderen
 Fragen nehmen die vorbereitenden Arbeiten
 einen befriedigenden Fortgang. Von dem Ge-
 werbedetrieb im Umherziehen berichteten wir
 dies bereits vor einiger Zeit. Aber auch die
 Fragen der Organisation, der Umgestaltung des
 Lehrlingswesens u. a. werden schon seit längerer
 Zeit vorbereitet. Nach dem gegenwärtigen
 Stande dieser Arbeiten hofft man im nächsten
 Herbst oder Winter mit weiteren Vorlagen, die
 sich auf die Hebung des Handwerkerstandes be-
 ziehen, an die gesetzgebenden Körperschaften des
 Reichs herantreten zu können.

Blauenburg, 8. Juni. In der Stadt
 Haffelsfelde sind 85 Gebäude in drei Straßen
 gänzlich niedergebrannt. Das Feuer
 verbreitete sich bei der herrschenden Trockenheit
 mit außerordentlicher Geschwindigkeit über die
 Holzhauten. Die Telegraphen sind zerissen.
 Die Feuerwehr wurde von den fernliegenden
 Orten herbeigerufen. Viel Vieh ist verbrannt.
 Kein Menschenleben ist zu beklagen, doch ist die
 Not groß.

Hannau, 3. Juni. Im Wahlkreise Hauau-
 Oelnhäusen-Orb wird am 15. Juni das Fahr-
 rad zu Ehren kommen. Da nämlich die Ort-
 schaften dieses Wahlkreises weit auseinander
 liegen und infolge dessen die Wahlergebnisse
 sonst erst zwei bis drei Tage nach der Wahl
 einlaufen, so ist eine Anzahl hiesiger Radfahrer
 mit Herren in Oelnhäusen und Orb in Ver-
 bindung getreten, um am Wahltage eine
 Staffettenfahrt zu veranstalten. Auf diese Weise
 wird es möglich sein, das Gesamtergebnis noch
 am Wahltage bis spätestens 10 Uhr abends in

die Hände der Wahlschäfte gelangen zu lassen.
 Das ist ein glücklicher Gedanke, und den Rad-
 fahrern kann es nur zur Ehre gereichen, sich
 und das Stahlrad dem so wichtigen Wahlnach-
 richtendienst zur Verfügung zu stellen.

In Bayern finden in der 1. Hälfte des
 kommenden Monats die allgemeinen Landtags-
 wahlen statt. Angesichts der gegen den niederen
 bayerischen Klerus immer mehr um sich greifen-
 den Stimmung der katholischen Landbevölkerung
 in Bayern darf die klerikale Partei, wie bei den
 Reichstagswahlen, so auch bei denjenigen zum
 Landtag auf eine Reihe von Mandatsverlusten
 sich gefaßt machen.

München, 8. Juni. Bei dem gestrigen
 Empfangsabend der Wanderversammlung der
 deutschen Landwirtschaftsgesellschaft
 im Rathhausaal hob der Ehrenpräsident Prinz
 Ludwig hervor, gerade die Landwirtschaft be-
 weise die unbedingte Notwendigkeit des Zu-
 sammenwirkens der Berufsarten und der In-
 dustrie. Allerdings sei es schwer, die richtige
 Ausgleichung der Gegensätze herauszufinden. Er
 (der Prinz) bevorzuge keinen Stand und kein
 Land, sondern suche nur das allgemeine Beste
 zu fördern. Ein treues Zusammenstehen aller
 Stände sei notwendig, und dies sei am höchsten
 verkörpert im deutschen Reiche. Prinz Ludwig
 schloß mit dem Rufe: „Das Reich lebe hoch!“

Nach der Nonnenkalamität droht den bayr.
 Waldungen abermals eine Gefahr. Man hat
 in den Staatswäldern der Gegend von Straubing
 (Niederbayern) die Gespinnsblattwespe
 (Lyda hypotrophica) in größeren Massen ent-
 deckt und auf 1 D.-M. Bodenfläche bereits ca.
 300 Larven gefunden. Wie es scheint, hat das
 Forstpersonal diese neue Gefahr noch rechtzeitig
 wahrgenommen.

Karlsruhe, 6. Juni. Nach einer Ver-
 mengung von Berliner und badischen Nachrichten
 sollen bei den Kaisermanövern des XIV.
 Armeekorps Reservisten, die zugleich tüchtige
 Radfahrer sind, eingezogen werden, um den
 Depeschendienst auf weitere Entfernung zu ver-
 mitteln. Bekanntlich sind diese Versuche schon
 anderwärts mit günstigem Erfolg durchgeführt
 worden.

Von den verschiedensten Seiten laufen
 Nachrichten über schwere Wetterchäden ein. In
 der ganzen Pfalz sind starke Gewitter nieder-
 gegangen. Der Blitz schlug in Niederhochstadt,
 Böbingen, Lustadt und in die protestantische
 Kirche zu Speyerdorf ein. In dem Dorfe Ober-
 vorshüh (Kreis Friesland) schlug der Blitz
 während des Nachmittagsgottesdienstes in die
 Kirche; drei Personen wurden getötet, mehrere
 gelähmt.

Die Militärvorlage und die Deckungsfrage.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die
 Verstärkung der deutschen Wehrkraft, wie sie
 durch die einstweilen gezeichnete Militärvorlage
 geplant wird, an und für sich in viel weiteren
 Kreisen der Nation volle Zustimmung findet,
 als dies bis jetzt scheinen könnte. Aber die
 vorgeschlagene Art und Weise der Bestreitung
 der Kosten war es eben — und ist es auch
 noch — die vielfach da auf lebhaften Wider-
 spruch stieß, wo man sonst mit den Beweg-
 gründen und dem eigentlichen Zweck der beab-
 sichtigten Heeresreform ganz einverstanden ge-
 wesen wäre. Dies kann wenigstens von der
 Erhöhung der Brau- und Branntweinsteuer
 gelten, denn die hierauf zielenden Regierungs-
 vor schläge sind offenbar unpopulär geblieben,
 trotz aller für sie ins Feld geführten Gründe.
 Nur die stärkere Heranziehung der Börse zu
 den Kosten der Militärvorlage erstreute sich von
 Anfang an fast allgemeinen Beifalles, und nach
 dem die angesehenen Vertreter der Berliner
 Börse inzwischen offen erklärt haben, daß ihnen
 die Durchführung der Militärvorlage im Interesse
 eines gesicherten Geschäftsganges nur erwünscht
 sei, fällt das Argument, die Börse würde durch
 eine erhöhte Besteuerung ihrer Geschäfte schwer
 geschädigt werden, hinweg.

Regierungsseitig scheint man den Plan
 einer Luxussteuer ernstlich zu erwägen. Bekannt-
 lich besteht in England und in Frankreich bereits



eine derartige Steuer, und liefert sie sehr befriedigende Ergebnisse, so daß ein Versuch in dieser Richtung auch in Deutschland gemacht werden könnte, obwohl die Sache ihre unverkennbare Schwierigkeiten aufweist. Auch der Vorschlag, Steuerzuschläge auf die größeren Einkommen zu erheben, wäre populär, wenn auch die Einführung einer progressiven Reichs-Einkommensteuer in der Praxis auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen würde.

Neuerdings heißt es nun, Dr. Miquel soll die Einführung einer Reichserbschaftsteuer in's Auge gefaßt haben. Daneben bliebe noch ein anderweitiges Steuerprojekt in Hinblick auf die Militärvorlage zu erwägen übrig, auf welches in der Tagespresse schon wiederholt aufmerksam gemacht worden ist, das einer Wehrsteuer. Für eine solche spricht namentlich der starke ethische Grund, daß derjenige, welcher sich nicht persönlich dem Woffendienst für das Vaterland weihen kann, wenigstens zu den Kosten der Rüstung beitragen sollte, selbstverständlich nach Maßgabe seiner Vermögensverhältnisse. In Oesterreich-Ungarn entrichtet die zum Militärdienst Untauglichen eine Steuer bis 100 Gulden für jedes Jahr der Dienstzeit. Würde sich dieses Beispiel nicht auch in Deutschland nachahmen lassen?

Württemberg.

Zum württemb. Landesbischof ist ernannt Dr. Wilhelm v. Keiser (geb. 1835). Der „Staatsanz.“ sagt von dem neuen Landesbischof: „Die Gläubigen kennen ihn, sie wissen, daß er in den Fußstapfen seines ehrwürdigen Vorgängers seither gewandelt ist und ferner wandeln wird. Volles Vertrauen kommt ihm aus allen Herzen entgegen und man weiß in Württemberg, daß er den Blick nicht nur auf die Wohlfahrt der katholischen Kirche, sondern auch auf das teure Vaterland gerichtet hält.“

Stuttgart, 6. Juni. Heute Abend hielt Buchdruckereibes. Näbbling, der Kandidat der deutsch-nationalen antisemitischen Partei in Württemberg in der Siegelberger Musikhalle seine erste Wahlversammlung ab. Die Wähler Stuttgarts hatten sich zahlreich eingefunden. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und erteilte dem Herrn Kandidaten zur Ausführung seines Programms das Wort. Redner hält es für notwendig, daß bei den diesmaligen Wahlen an Stelle der alten abgelebten Parteigesichtspunkte ausschließlich wirtschaftliche Grundätze aufgestellt werden, insbesondere sei es unerlässlich mit dem Manchestertum der sogenannten liberalen Parteien zu brechen. Die Kräftigung und Neubelebung des in seinem Grundvesten bedrohten Mittelstands und den Schutz für die arbeitenden Klassen hält Redner für die Hauptaufgabe des neuzuwählenden Reichstags. Weiter verlangte er Sicherung des ehrlichen Geschäftsverkehrs gegen den unehrlichen Wettbewerb der Schleuder- und Abzahlungs-geschäfte der schwindelhaften Wanderverlager und Ausverkäufe, Entbürdung der Landwirtschaft von dem auf ihr lastenden unverhältnismäßigen Steuerdruck durch eine der tatsächlichen Rentabilität der Güter entsprechenden Besteuerung, sowie gesetzlichen Schutz der Landwirte gegen alle Ausbeutung durch Wucher und Güterschlächtere. Weiter tritt der Redner ein für Erhaltung der bestehenden Schutzölle und Ablehnung aller Handelsverträge, welche eine Schädigung der Landwirtschaft in sich schließen. Mit Rücksicht auf die zweijährige Dienstzeit und die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht würde der Kandidat dem Antrag Huene bezüglich der Militärvorlage zustimmen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Kosten das Großkapital trägt. Redner wurde häufig von Beifall unterbrochen, andererseits waren auch die Sozialdemokraten erschienen, welche die Versammlung durch höhnische Zwischenrufe zu stören versuchten. Nach dem Vortrag des Kandidaten sprach u. a. Kabinier Grün, der einerseits anerkannte, daß Näbbling sich den Juden gegenüber maßvoll ausgedrückt habe, andererseits aber dem Antisemitismus jede Berechtigung absprach. Die Sozialdemokraten ließen es an persönlichen Angriffen auf den Kandidaten nicht fehlen, da sie, wie es schien, sachlich nichts einzuwenden

wußten. Nach Schluß der Versammlung stimmten die zu Hervorrufung von Rabau erschienenen Sozialdemokraten die Arbeitermarxeilasse an, während die Angehörigen der deutsch-nationalen Volkspartei „Deutschland, Deutschland über Alles“ sangen.

Wie schon gemeldet, hat Herr Oberbürgermeister Hegelmaier von Illenau aus das Zeugnis mitbekommen, daß er geistig völlig normal und überhaupt niemals geisteskrank gewesen sei, während bekanntlich das württembergische Medizinal-Kollegium ein gegenteiliges Gutachten über den Geisteszustand Hegelmaier's abgab, indem es ihn als Hereditär mit dem Duralantennwahnstun behaftet bezeichnete. Man wird sich aber wohl täuschen, wenn man glaubt, Hegelmaier könne nun in's Unendliche fortfahren, der Staatsregierung Verlegenheiten zu bereiten; letztere kann es abwarten, ob die Strokkammer in Heilbronn, die gegenwärtig allein die Sache zu behandeln hat, dem wissenschaftlichen Gutachten des Stuttgarter Medizinal-Kollegiums oder demjenigen der badischen Irrenärzte mehr Gewicht beilegen will, oder ob Hegelmaier nun etwa noch in eine bayerische Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen wird. Nimmt die Heilbronner Strokkammer an, daß Hegelmaier geistig vollkommen normal sei, so muß sie ihn, ob sie will oder nicht, auf Grund des bekannten Urteils des Reichsgerichts wegen falscher Beurteilung im Amte verurteilen und dann tritt erst der Disziplinarhof für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte gegen Hegelmaier in Thätigkeit. Der Spruch des Letzteren erscheint von vornherein gleichfalls nicht zweifelhaft. Die Heilbronner Tragödie wird und muß demgemäß doch ein Ende finden, und wenn die Heilbronner über Gebühr lange Zeit ihrem Oberbürgermeister das halbe Gehalt zahlen müssen, so können sie sich bei den Mitgliedern der dortigen Strokkammer dafür bedanken. Gewählt haben diesen Mann übrigens die Heilbronner selber.

Den Bodensee befahren gegenwärtig 40 Dampfer. Davon sind 17 Salonboote und 6 Schraubendampfer. Auf Bayern entfallen sechs Dampfschiffe, auf Württemberg 8 und ein kleiner Schraubendampfer, auf Baden 8, auf Oesterreich 5 und 2 kleine Schraubendampfer, auf die Schweiz resp. Nord-Ost-Bahn 6. Eine Dampf-Trajektschiffahrt gehört gemeinlich Bayern und der Schweiz. Den Untersee befahren 3 Dampfschiffe und 1 Schraubendampfer.

Ausland.

Vor den österreichisch-ungarischen Delegationen hat Graf Kálnoky ein recht freundliches Bild über die allgemeine politische Lage in Europa entrollt und dabei namentlich hervorgehoben, daß die Beziehungen des Dreibundes und speziell Oesterreich-Ungarns mit Rußland viel besser geworden seien. Ueber dieses freundliche Gesicht der Russen täuscht sich aber weder Oesterreich-Ungarn noch sonst jemand in der Welt. Den Russen ist begreiflicherweise sehr viel daran gelegen, daß die beabsichtigte Heeresvermehrung in Deutschland nicht zu Stande komme, und sie stellen sich deshalb so lange als recht friedfertig hin, bis sie mit ihren Heeresrüstungen vollständig fertig sind. An der Genehmigung des Heeresbudgets in Oesterreich-Ungarn durch die Delegationen ist darum auch nicht zu zweifeln.

Wien, 6. Juni. Als Dritter am Ziele des Distanzmarches Berlin-Wien langte gestern der Wiener Maschineningenieur Karl Reuhaus an. Er hatte den Berliner Start am vorigen Montag kurz nach 6 Uhr verlassen und war am nächsten Montag um 3 Uhr 5 Min. nachmittags hier eingetroffen. Er marschierte täglich 15 Stunden und legte durchschnittlich 80 Kilometer zurück. Als Vierter traf nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ ein stud. juris ein, der seinen Namen nicht nennen wollte. Er marschierte täglich 14-17 Stunden und legte durchschnittlich 80 Kilometer zurück. Als Fünfter traf Rentner Goldbach ein. Die beiden Sieger Preis und Essner - Vegetarier - werden von dem „Wiener Vegetarier-Verein“ begeistert gefeiert. Sie jubeln über den „Sieg des Vegetarismus“ über die Leichensessler.

Der frühere Minister Constant, gegenwärtig für Frankreich der „kommende Mann“ hat letzten Sonntag in Toulouse eine große politische Programmrede gehalten, welche in ganz Frankreich mit großem Beifall aufgenommen wird. Er verlangte eine solidere Begründung der Republik, damit das Bündnis mit einer eblen Nation (Rußland) sich noch fester gestalten könne. Frankreich wolle aufrichtig und entschlossen den Frieden, „aber es will ihn unter unbeträchtlicher Aufrechterhaltung seiner eigenen Interessen und seiner eigenen Rechte, die es überall zu verteidigen und gegen alles zu schützen entschlossen ist.“ Gerade den letzten Satz haben die Franzosen richtig verstanden, und auch wir wissen, daß Frankreich nur einen solchen Frieden will, der ihm Elßas-Lothringen und das linke Rheinufer gibt.

Mailand, 6. Juni. Ein furchtbares Gewitter mit Wirbelwind und Hagelschlag zerstörte die Ernte in den Provinzen Mantua und Verona. Von dem geschätzten Wein Valpolsella giebt's heuer keinen Tropfen.

Aus Monte Carlo wird gemeldet: Die Spielhölle hat wiederum ein Opfer gefordert. Der Schweizer Handelsreisende Karl Schmidt stürzte sich von der Terrasse, nachdem er 20 000 Fr. verspielt hatte, die er in Nizza für seinen Prinzipal einkassierte.

Der Streit zwischen den europäischen Ausstellungs-Kommissionären und der Generaldirektion der Chicagoer Weltausstellung bezüglich der Preisverteilung ist nunmehr beigelegt. Die Amerikaner haben den Europäern nachgeben müssen. In Chicago hatte man anfänglich der Ausstellung ungeheure Spekulationen eingegeben, weil man auf eine außerordentlich große Anzahl von Ausstellungsbesuchern gerechnet hatte, die aber verhältnismäßig bis jetzt sehr spärlich eintreffen. Infolge dessen sind in Chicago schon mehrere Spekulationsfirmen, darunter auch eine große Bank verkracht, und dieses scheint nur einmal ein Anfang zu sein. Die Unsicherheit in Chicago für Eigentum und Leben der Fremden ist so groß, daß wahrscheinlich unzählige Tausende auf den beabsichtigten Besuch der Ausstellung lieber verzichten.

Baker City (Oreg.), 14. Mai. Die berühmte, täglich tausend Dollars bringende White-Swan-Grube wird durch ein neues Goldlager, das man neulich aufgefunden hat noch übertroffen. Das neue Goldlager liegt ungefähr drei Meilen südlich von den White-Swan- und Virtue-Gruben, erstreckt sich 160 Fuß weit und schwankt in der Breite zwischen zwei und zehn Fuß. In der Stadt herrscht eine wilde Aufregung, und Hunderte wallfahrten nach den Fundorte. Alle sind darüber einig, daß es das größte Goldlager ist, das je im Nordwesten entdeckt wurde. Ein zehn Pfund schweres Stück Erz, enthaltend über hundert Dollars in Gold, ist in der Nationalbank ausgestellt.

Vermischtes.

(Afrkanisches.) Teure Jagdkarten gibt der Gouverneur von Kamerun aus. Nach einer Bekanntmachung desselben kostet ein Erlaubnischein zur Jagd auf Elefanten und Flusspferde für eine jedesmal bestimmte Zeit 2000-5000 M. Den Gouverneur ist jedoch vorbehalten, Forschungsreisenden den Erlaubnischein gebührenfrei zu erteilen. Allerdings sind diese Dichtäuter ein wertvolles Bild, man findet sie aber auch nicht in Kartoffel- und Nepsäckern.

(Nach dem Kommerz.) Hauswirtin (zum Studiosus, der noch um 4 Uhr nachmittags im Bette liegt): „Was soll ich Ihuen denn jetzt bringen: 's Frühstück, 's Mittag, oder 's Abendessen?“

Auflösung des Zahlenrätsels in Nr. 85.

- Insel
- Riel
- Seil
- Eis
- Linse.

Anz

Nr.

Erste

Ver

am

auf dem

Los-

Nr.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

Da

ist von

betr. d

An

verbunde

Zu

des lan

Di

dingung

1) De

un

15

3) in

ei

pe

8

werber

sonst mi

gemacht

B

haben,

folgende

R

den Un

70 M

der Sch

